



GANZ UND GAR NACHHALTIG

Qualitätsrahmen und Leitfaden für eine BNE-Auszeichnungspraxis
„norddeutsch & nachhaltig Kita M-V“ in Einrichtungen der
Kindertagesförderung in Mecklenburg-Vorpommern



DR. ANJA KOFÄHL
ULRIKE GISBIER

IMPRESSUM

Herausgeber

Über.Morgen gGmbH - Gemeinschaft für Beratung,
Bildung und Zukunftsprozesse
Schependorf 11, D-18246 Baumgarten
kita@uebermorgen.info

Autorinnen

Dr. Anja Kofahl, Über.Morgen gGmbH
Ulrike Gisbier, Über.Morgen gGmbH

Beirat

Kathleen Veit (Hansestadt Rostock), Wiebke Watermann (Landkreis Vorpommern-Greifswald, Jugendamt), Stefanie Beitz (Leea Neustrelitz), Nils Bandelin (Hansestadt Anklam), Anja Graeff (Lernwert Wismar), Katarzyna Werth (Tutmonde e.V.), Mareike Sieverkropp (Kita Löwenzahn, Kita gGmbH), Jenny Krachenfels (Hort an der Evangelischen Grundschule Paulo Freire), Martina Bräuer (Diakonie WMSN gGmbH), Christin Jacobi (Landkreis Vorpommern-Greifswald, Jugendamt), Barbara Nikolic (Acker e.V.), Christoph Lenz (GSE M-V e.V.), Pia-Susann Madjar (GSE M-V e.V.)

Redaktion

Dr. Anja Kofahl, Ulrike Gisbier,
Kathleen Lichtweiß, Dr. Manuela Zebunke

Design und Layout

Anett von Hardenberg,
FARN – digital brand design, Hamburg

Illustration

Nina Schumann Illustration

gefördert von



Mecklenburg-Vorpommern
Ministerium für Bildung und
Kindertagesförderung

Bildnachweise

Anja Kofahl, Kathleen Lichtweiß, Maike Köster,
Adobe Stock, iStock



Druck

Druckerei Name
Monat 2026,
1. Auflage: Stückzahl
Gedruckt auf Papier
Papiername



Dr. Anja Kofahl ist Dipl. Agraringenieurin, Naturpädagogin und Nachhaltigkeitsmanagerin (IHK). Sie verfügt über langjährige Erfahrung sowohl in Fort- und Weiterbildung zu ganzheitlicher Naturbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung als auch in der Begleitung sozialer Einrichtungen bei der Einführung nachhaltiger Managementstrukturen.

Ulrike Gisbier Ulrike Gisbier ist Dipl. Physikerin, Unternehmensberaterin, Nachhaltigkeitsbewegte und Beraterin für Organizational Transformation & Change (ABIS business) und hat sich auf den Whole Institution Approach von Bildungseinrichtungen spezialisiert. Sie verfügt über langjährige Erfahrungen in partizipativen Veränderungsprozessen.

INHALT

Impressum	2
Vorab	4
Gute Gründe für Veränderung – eine Präambel	5
Grundsätzliches zur nun-Zertifizierung	6
Der Qualitätsrahmen	6
Zum Umgang mit diesem Handlungsleitfaden	7
Ablauf der nun-Zertifizierung	8
Aberkennung durch außerordentliche Prüfung	9
Qualitätsrahmen	10
Qualitätsbereich 1: Leitbild, Konzeption und Steuerung	10
Qualitätsbereich 2: Pädagogische Praxis	14
Qualitätsbereich 3: Personalentwicklung	19
Qualitätsbereich 4: Öffnung und Vernetzung	21
Qualitätsbereich 5: Organisationskultur	23
Qualitätsbereich 6: Gesundheit und Verpflegung	28
Qualitätsbereich 7: Infrastruktur und Beschaffung	30
Klima-Einfluss	30
Gebäude und Umgebung	31
Mobilität	33
Beschaffung	33
Konkrete Praxis	34
Einzureichende Unterlagen	35
Mindeststandard	35
Zusätzliche Materialien	35
Übersichtstabelle der Qualitätskriterien	36



VORAB

Heute geborene Kinder werden alt wie ein Apfelbaum. An welcher Stelle sie geboren sind und ihre ersten Jahre leben, entscheidet über ihre Startchancen. Ein Recht auf Bildung sichert Grundlagen, Zugang und Basiskompetenzen.

Die heutige Welt ist enormen Veränderungen unterworfen. Digitalisierung, Klimawandel, Krieg und Flucht, Diskussionen um Lebensmittel sind derzeit Kernthemen, über die Kinder hier mit Kindern des globalen Südens verbunden sind. In der frühkindlichen Bildung setzen wir darauf, dass schon bei den Kleinsten Weichen gestellt werden, so dass sie gut in ein Leben im 21. Jahrhundert eintauchen und ihre Zukunft mitgestalten können. Wir wollen Kitas in M-V dazu motivieren, sich für eine nachhaltige, gerechte Zukunft einzusetzen, indem sie sich entlang des Qualitätsrahmens entwickeln.

In dem hier vorliegenden Qualitätsrahmen können Einrichtungen der frühkindlichen Bildung Orientierung finden: für die notwendige Ausrichtung an Werten, eine zukunftsorientierte pädagogische Praxis, eine veränderte Organisationskultur und nicht zuletzt für die „Hardware“ der Einrichtung – die Infrastruktur mit Gebäuden, Außenflächen, Ver- und Entsorgung und Mobilität.

Unser Handlungsleitfaden versteht sich als Angebot. Er enthält mit dem Qualitätsrahmen eine konsequente und ganzheitliche Ausrichtung der Lehr- und Lernprozesse [Whole Institution Approach – WIA] mit allen – positiv oder negativ – beeinflussenden Faktoren.

Wir möchten dabei unterstützen, wenn Fachkräfte, Leitung und Träger Veränderungen und Entwicklung der Gesellschaft vor allem auf sozialer und ökologischer Ebene wahrnehmen, reflektieren und daraus Konsequenzen ableiten wollen. Wir sehen Kindertageseinrichtungen als wichtigen Teil des Transformationsprozesses der Gesellschaft im Sinne nachhaltiger Entwicklung.

Die Anwendung des WIA bedeutet Organisationsentwicklung der Kindertageseinrichtung hin zu Nachhaltigkeit und Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE). Der Qualitätsrahmen spannt den pädagogischen Praxisalltag zwischen dem BNE-Konzept und der Nachhaltigkeitsstrategie auf, beide können als strategisches Entwicklungsinstrument dienen.

Kitas der Zukunft bieten nachhaltige Erfahrungsräume und Lernanlässe für zukunftsorientiertes Denken und Handeln durch anregende Materialauswahl.

Im Folgenden beschreiben wir, wie dieser Anspruch im Qualitätsrahmen konkretisiert wird und wie Einrichtungen ihn im Rahmen der nun-Zertifizierung praktisch umsetzen können.



GUTE GRÜNDE FÜR VERÄNDERUNG – EINE PRÄAMBEL

Die von den Vereinten Nationen 2015 verabschiedete Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung¹ bildet als Kernstück einen Katalog mit 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals - SDGs)². Ihre Bedeutung wurde mit dem Programm BNE 2030 der UNESCO vom Herbst 2019 deutlich hervorgehoben³. Damit sind auch Deutschland und Mecklenburg-Vorpommern aufgefordert, noch umfassender und grundsätzlicher als bisher eigene Beiträge zur Schaffung globaler Gerechtigkeit zu leisten und die natürliche Lebensgrundlage aller dauerhaft zu bewahren.

Der Qualitätsrahmen „norddeutsch und nachhaltig – Kita M-V“ versteht sich als Beitrag zur Umsetzung von SDG 4.7:

Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung.



Der Qualitätsrahmen knüpft an ein wesentliches Ziel des Programms BNE 2030 an und möchte Möglichkeiten für ganzheitliche Bildungsbiografien schaffen. BNE soll sich stärker als bisher als hochwertige, inklusive und chancengerechte Bildung in Kindertageseinrichtungen, in der Schule, an Hochschulen, Berufsschulen, in der Freizeit, im Beruf und an vielen weiteren Orten – in jedem Alter – etablieren.

Mitarbeitende, Leitungen und Träger von Kindertageseinrichtungen nehmen Veränderungen und Entwicklung der Gesellschaft vor allem auf sozialer und ökologischer Ebene wahr und werden zunehmend selbst zu Akteuren des Wandels. Sie verstehen sich als Teil im Transformationsprozess der Gesellschaft im Sinne nachhaltiger Entwicklung und unterstützen diese.

Stand 05.01.2026



1 Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, www.bmz.de/de/mediathek/publikationen/reihen/infobroschueren_flyer/infobroschueren/Materialie270_zukunftsvertrag.pdf

2 Engagement Global www.17ziele.de

3 „Education for Sustainable Development: Towards achieving the SDGs“ („ESD for 2030“), deutsch: Bildung für nachhaltige Entwicklung: Auf dem Weg zur Erreichung der SDGs– kurz „BNE 2030“, UNESCO www.unesco.de/bildung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/unesco-programm-bne-2030

GRUNDSÄTZLICHES ZUR NUN-ZERTIFIZIERUNG

Die nun-Zertifizierung für Kitas in Mecklenburg-Vorpommern ist eine staatliche Anerkennung für gute pädagogische Praxis und zielt darauf ab, die Qualität der pädagogischen Arbeit in den Kitas langfristig auf Nachhaltigkeit umzustellen.

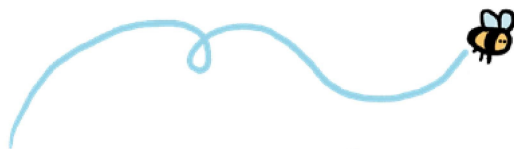
Mit einer Auszeichnungspraxis wollen wir Anreize dafür setzen, dass sich Kitas auf den Weg zu einer zukunftsfähigen Organisation begeben. Über einen Prozess von mehreren Wochen bis Monaten orientieren sich Kitas an bestimmten Kriterien, die wir in dem hier integrierten Qualitätsrahmen vorlegen. Fachlich versierte Gutachtende analysieren die Bewerbung der antragsstellenden Kitas und geben Rückmeldungen zur langfristigen Entwicklung.

Ausgezeichnete Kitas werden zum Ansporn für weitere Kitas, sowohl in Bezug auf neue Auszeichnungen als auch auf Entwicklungsprozesse. In ganzheitlichen Veränderungsprozessen von Kindertageseinrichtungen gibt es zwei große Ansätze bzw. Richtungen der Transformation:

► Von der BNE zur Nachhaltigkeit

► Von der Nachhaltigkeit zur BNE

Der Begriff Transformative Bildung spiegelt die Verbindung dieser beiden Ansätze. Mit der Zertifizierung und Qualitätsentwicklung sind wir in der Lage, eine Bestandsaufnahme zu machen und Entwicklungsziele daraus abzuleiten.



DER QUALITÄTSRAHMEN

Ein Qualitätsrahmen spannt den Bogen über alle Prozesse der Kindertageseinrichtung und gliedert sich in sieben Qualitätsbereiche, die jeweils mehrere Qualitätskriterien enthalten. Ganz im Sinne einer allgemeinen Zielorientierung eignet sich diese „Mini-Präambel“ als Zukunftsbild

für die lernende Organisation. In den Qualitätskriterien – nummeriert und farbig gedruckt – wird beschrieben, was eine vorbildliche Kita auszeichnet. Dann erfolgen Erläuterungen zum Kriterium sowie Hinweise und Tipps zum Weiterlesen.

Die folgende Grafik zeigt die Bereiche des Qualitätsrahmens im Überblick:

Qualitätsbereiche, die in der Mitte zu sehen sind, stellen diejenigen mit der stärksten Wirkkraft dar. Hier sind Leitungshandeln und strukturelle Verankerung von großer Bedeutung. Wir haben diese daher höher gewichtet. Die vier Bereiche, die außen liegen, können im Grunde auch von einzelnen Teilen der Organisation umgesetzt bzw. entwickelt werden, die Erfüllung der Kriterien wird darum weniger hoch gewichtet.



ZUM UMGANG MIT DIESEM HANDLUNGSLEITFADEN

Für die Auszeichnung als Vorbild-Kita müssen die zugrundeliegenden Kriterien unterschiedlich erfüllt werden.

	Qualitätsbereiche	Maßstäbe	Bild
Starke Qualitätsbereiche	In den Qualitätsbereichen 1. Leitbild/Konzeption/Steuerung, 2. Pädagogische Praxis, 3. Personalentwicklung (Mitte)	Alle Kriterien sollen mit JA beantwortet bzw. mindestens überwiegend erfüllt werden.	
Entwicklungsbereiche	In den Qualitätsbereichen 4. Öffnung und Vernetzung, 5. Organisationskultur, 6. Gesundheit und Verpflegung, 7. Infrastruktur und Beschaffung	A – Kriterien, die überwiegend erfüllt werden sollen, weil sie wichtig sind und insbesondere Verhalten betreffen. B – Kriterien, bei denen sich eine nachhaltige Praxis entwickeln kann, sollen mindestens teilweise vorhanden sein. Kennzeichnung:	

Wir wissen, dass die Kitas strukturell und räumlich mit sehr unterschiedlichen Rahmenbedingungen umgehen müssen. Daher können Sie am Ende des Antragsbogens und auch an manchen Stellen zwischendurch Gründe und Hintergründe beschreiben, falls Sie Lücken und unterentwickelte Bereiche erklären möchten. Bestenfalls erläutern Sie dann auch, wie Sie die Situation verbessern können.

Beim ersten Ausfüllen des Antrags kann es sein, dass Sie die Kriterien noch nicht zufriedenstellend bejahen können. Die Hinweise in diesem Dokument können dann helfen, die konkrete Situation in der Kita zu verändern.

- ▶ Im Antragsformular gibt es verschiedene Fragetypen. Falls der Platz in Feldern mit freier Antwortmöglichkeit zu kurz ist, legen Sie bitte Zusatzblätter an und nummerieren entsprechend.
- ▶ Kriterien, die besonders für Träger und Trägerzusammenarbeit relevant sind, wurden wie folgt markiert:

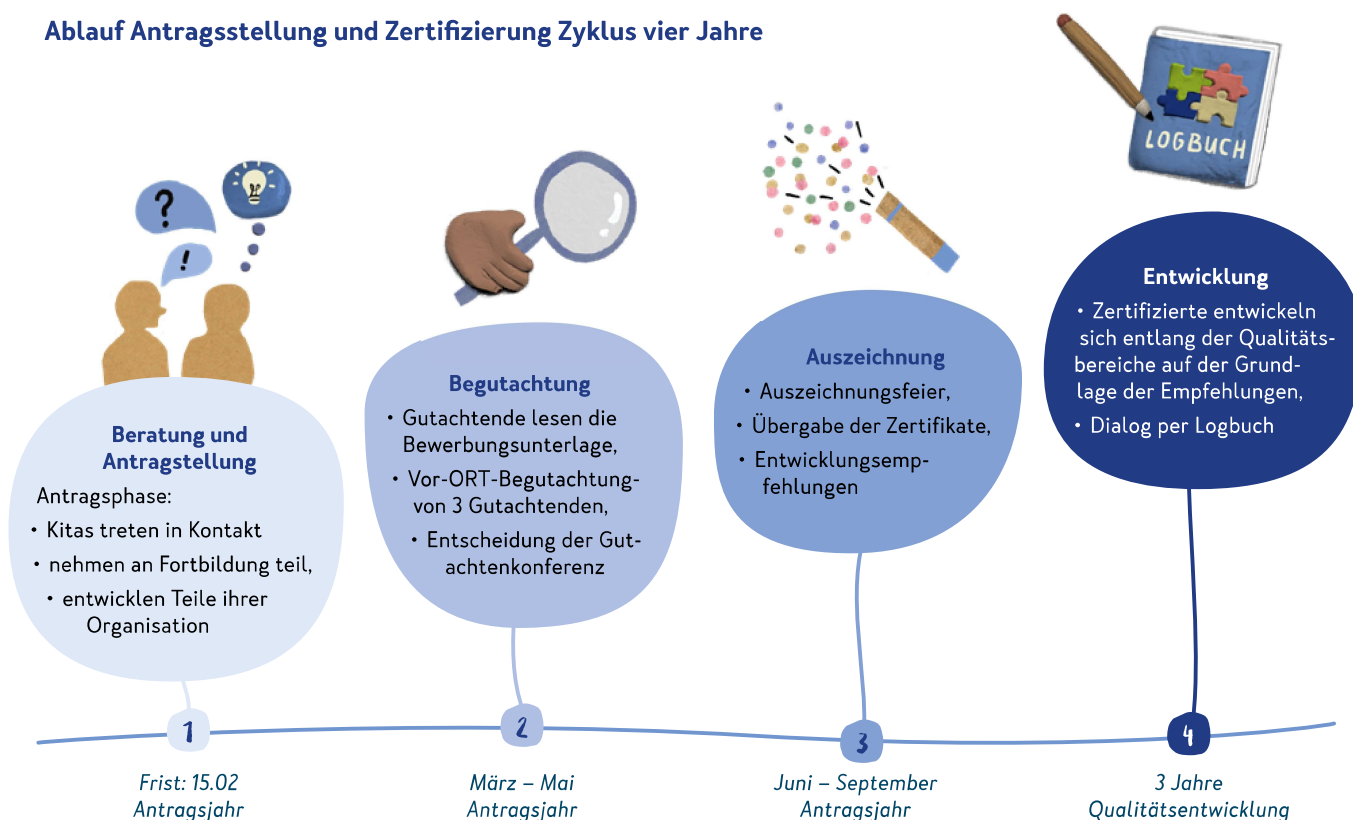


ABLAUF DER NUN-ZERTIFIZIERUNG

Die nun-Zertifizierung versteht sich als Begleitinstrument für einen Entwicklungsprozess. Während der Qualitätsrahmen aufzeigt, welche Ziele wir erreichen wollen, schafft die nun-Zertifizierung eine konkrete Auszeichnungspraxis für diejenigen, die sich am Qualitätsrahmen messen wollen.

Der Ablauf sieht eine Phase der Vorbereitung, eine Phase der Antragsstellung und eine Phase der Auszeichnung vor. Nach der Auszeichnung treten wir in einen dialogisch aufgebauten gemeinsamen Entwicklungsprozess ein.

Ablauf Antragsstellung und Zertifizierung Zyklus vier Jahre



In der Vorbereitungsphase nehmen Sie an den Fortbildungen teil und können bezogen auf die jeweiligen Qualitätsbereiche Wissen und Kompetenzen erwerben bzw. sich austauschen. Für die Auszeichnungspraxis schätzen die Gutachtenden nach dem Einblick in die Antragsunterlagen und dem Vor-Ort-Prüfgespräch ein, ob und wie die antragsstellende Kita die Kriterien erfüllt. In jede Einrichtung werden drei Gutachtende gesandt, die sich in

der Kita umsehen und ein etwa zweistündiges Gespräch mit dem Nachhaltigkeits-Team (N-Team) führen. Eventuell erteilen sie danach Auflagen, die bis zur entscheidenden Gutachtenkonferenz erfüllt werden sollen. Auf der Gutachtenkonferenz wird entschieden, welche Auszeichnung Sie erhalten und welche Empfehlungen für die zukünftige Entwicklung beschrieben werden. Dies bildet die Grundlage für die gemeinsame Arbeit an und mit dem Logbuch.



**norddeutsch
und nachhaltig**
Wir sind aktiv!

Kitas mit einem Kröchen haben sich auf den Weg gemacht und entschlossen Nachhaltigkeit zum wichtigen Leitvorhaben erklärt. Nach und nach bilden sie sich fort und verbessern ihre pädagogische Arbeit, die eigenen Rahmenbedingungen und vernetzen sich innerhalb ihres Sozialraums, um diese Ziele zu erreichen.



**norddeutsch
und nachhaltig**
Wir netzwerken!

Kitas mit zwei Kröchen vernetzen sich über ihren Sozialraum hinaus und arbeiten kontinuierlich mit anderen Kitas und weiteren Bildungseinrichtungen zusammen, um sich kollegial zu beraten. Zusammen bilden sie das Landesnetzwerk von BNE-Kitas, in dem immer mehr Kitas mit einem Kröchen erste Schritte gehen.



**norddeutsch
und nachhaltig**
Wir setzen Impulse!

Kitas mit drei Kröchen sind Vorbilder für andere Kitas. Sie setzen selbst Impulse innerhalb des Landesnetzwerk von BNE-Kitas. Nachhaltigkeit und BNE sind in allen Bereichen deutlich zu erkennen.

Bei berechtigten Zweifeln über die Erfüllung von Kriterien kann jederzeit ein außerordentliches Prüfverfahren ausgelöst werden, in dem Argumente ausgetauscht werden. Über eine Aberkennung der nun-Zertifizierung wird auf Grundlage der Ergebnisse einer Prüfung entschieden, die nach den gleichen Prinzipien wie eine normale Begutachtung erfolgt.



QUALITÄTSRAHMEN

QUALITÄTSBEREICH 1: LEITBILD, KONZEPTION UND STEUERUNG

Bildung für nachhaltige Entwicklung und Nachhaltigkeit sind in den Dokumenten der Kita deutlich erkennbar. Das gilt sowohl für das individuelle Kita-Leitbild, die pädagogische Konzeption und – wenn vorhanden – das Trägerleitbild. Es erfolgt eine stetige Überprüfung und Weiterentwicklung. Die Entwicklung der Dokumente wird bewusst und systematisch gesteuert. Leitung, Leitbild und Konzeption spielen so zusammen, dass sich Bildung und gesellschaftliche Transformation gegenseitig bedingen.

1.1. Leitung übernimmt eine federführende Rolle als Prozessbegleitung, Moderation und Coach.

Die Leitung ist sich ihrer Gestaltungskraft bewusst, sie motiviert und teilt diese im Team. Leitungskräfte bekennen sich sichtbar zur Nachhaltigkeit und tragen aktiv zur Umsetzung bei.

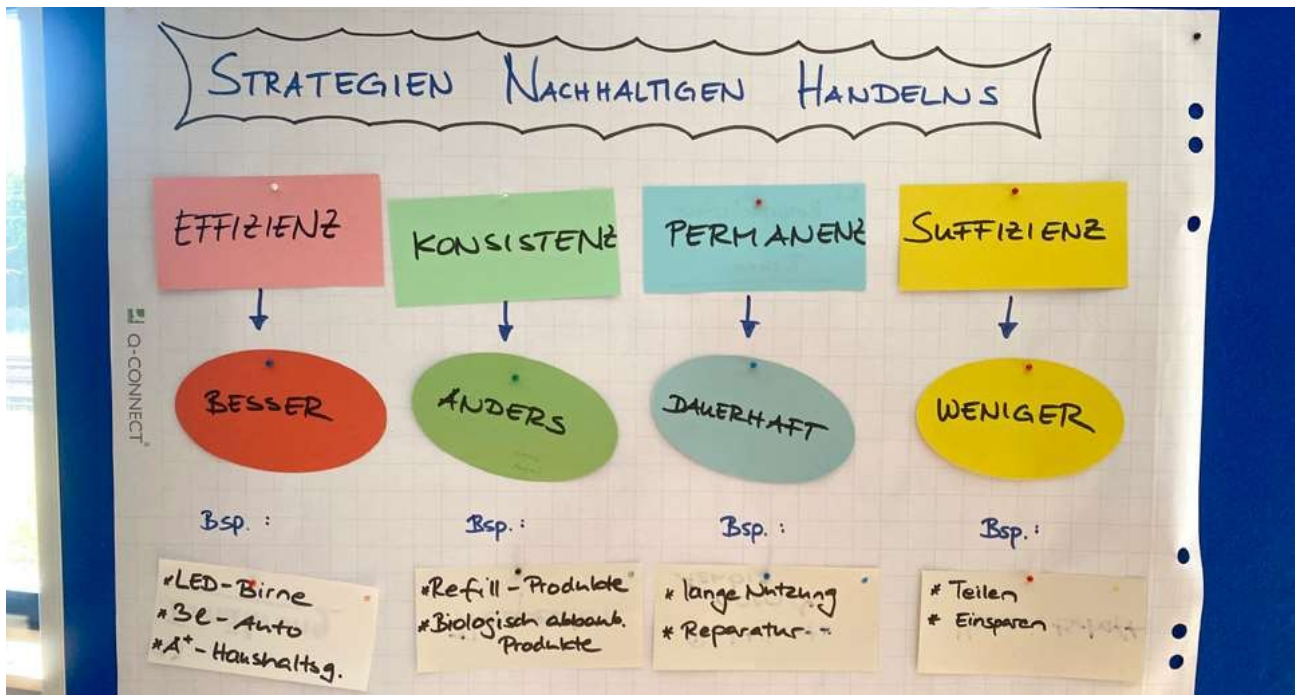
1.2. Es gibt ein kontinuierlich arbeitendes Nachhaltigkeits-/BNE-Team (N-Team).

In einem N-Team werden Projekte und Ideen entwickelt und umgesetzt. Das N-Team bildet die "Schwungmasse" für Veränderungen. Bestenfalls ist die Leitung partner-schaftlicher Teil des N-Teams. Eine Person des Teams ist als Ansprechperson für alle Fragen der Zertifizierung und Qualitätsentwicklung zuständig (BNE-verantwortliche Person, siehe auch Kriterium 3.3.). Wir empfehlen, ein N-Team aus 3-5 interessierten Personen zu bilden.



1.3. Leitung und N-Team fördern systematisch Fortbildungen, Austauschformate und Teamentwicklung im Nachhaltigkeitsprozess.

Wenn neue Wege gegangen werden, sind Fortbildungen wichtig. Leitung bzw. N-Team ermöglichen allen Beteiligten die Aneignung von Kompetenzen und Wissen. Dazu zählt auch, dass diese erworbenen Inhalte im N-Team und der ganzen Kita weiter gegeben werden bzw. von allen genutzt werden können.



1.4. Das Kita-Leitbild nimmt Bezug auf gesellschaftliche Herausforderungen gerechter Entwicklung und weist auf die Agenda 2030 und die nachfolgenden Verträge hin.

Gegenstand der nun-Kita-Zertifizierung ist das Leitbild der Einrichtung/Kita. Das Leitbild der Kita ist an den Leitzielen des Trägers ausgerichtet. Es spiegelt jedoch individuell die spezifischen Visionen, Aufgaben und Werte dieser Kita und drückt ein konkretes Profil bzw. Selbstverständnis aus.

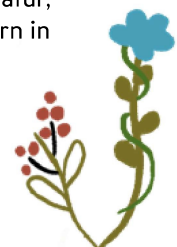
Um wirklich tiefgründig und andauernd enkeltauglich zu werden, sollen Leitbilder (das Dokument kann auch eine andere Bezeichnung haben, z.B. Selbstverständnis o.ä.) mehr als einen Satz zu Nachhaltigkeit oder Agenda 2030 enthalten. Die Kita richtet demnach ihr Profil an Zielen der Agenda 2030 und BNE-Didaktik oder vergleichbaren übergeordneten Leitbildern und Konzepten aus.

1.5. Leitbild und pädagogische Konzeption sind allen Mitarbeitenden bekannt und handlungsleitend.

Leitbilder sollen lebendig und Tag für Tag das Handeln begleiten. In Krisen wie in guten Zeiten gibt es offene Fragen, kann es schwierig sein, Entscheidungen zu treffen. Dann helfen uns Werte und übergeordnete Ziele aus dem Leitbild. Konsequenter und nachhaltiger ist das gemeinsame und partizipative Erstellen bzw. Weiterentwickeln der zentralen Dokumente Leitbild und Konzeption. Wenn dies aus organisatorischen Gründen schwierig ist, sollen unbedingt feste Regeln für das Einarbeiten neuer Personen usw. greifen.

1.6. Ziele und Maßnahmen werden strategisch entwickelt, regelmäßig dokumentiert, überprüft und weiterentwickelt.

Nachhaltigkeitsstrategien werden nicht nebenbei gemacht und weitergesponnen, sie brauchen Zeit und Hingabe. Bestenfalls gibt es Klausuren und interne Workshops dafür, um Partizipation aller Kräfte zu ermöglichen. Fachberatung kann und soll hier gern in Anspruch genommen werden.



1.7. Die pädagogische Konzeption enthält Aussagen zu didaktischen Prinzipien der BNE, Gestaltungskompetenzen und Handlungsfeldern nachhaltiger Entwicklung.

BNE ist ein komplexes und dynamisches Konzept für die pädagogische Arbeit. Wenn Sie in das Thema einsteigen wollen, empfehlen wir gern der Erklärfilm [„Was ist BNE und was wird dadurch in Kita, Hort und Grundschule besser?“](#) von der Stiftung KINDER FORSCHEN.

Das pädagogische Konzept folgt dabei bestimmten didaktischen Prinzipien der BNE*:

- Selbst organisiertes und selbst bestimmtes Lernen
- Arbeit an wirklichkeitsnahen oder realen Problemen und Situationen – Projekte im lokalen Umfeld (System-, Problemlösungs- und Handlungsorientierung)
- Erwerb von Wissen in sozial und persönlich bedeutsamen Situationen (situiertes Lernen)
- Anschluss an die Lebens- und Erfahrungswelt der Lernenden
- Dialog- und Selbstreflexionsfähigkeit (Verständigungs- und Werteorientierung)
- Partizipationsfähigkeit (Kooperationsorientierung)
- Entwicklung von Alternativen (z.B. in Simulationen)
- Lernende erfahren sich als Teil der Weltgesellschaft (globale Orientierung)

* Gerhard de Haan, Dorothe Harenberg (1998): Bildung für nachhaltige Entwicklung - Orientierungsrahmen - Heft 69 Bund Länder-Kommission, Bonn, S.27ff, vgl. Klaus Seitz, Globalisierung als pädagogisches Problem. Globales Lernen in Netzwerken; Vortrag auf Bildungskongress in Hannover, 31.10.2002.



Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige in MV

Hier werden die Grundlagen des zuständigen Ministeriums für Bildung und Kindertagesförderung bereitgestellt. Ihre Bildungskonzeption soll sich daran orientieren.

Beachten Sie dafür insbesondere den Bildungs- und Erziehungsbereich „Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in der Bildungskonzeption für [0- bis 10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern](#).

Gestaltungskompetenzen

Sie spannen den Bogen vom Erkennen über das Bewerten zum Handeln. Dabei soll es immer um einen Diskurs über Vielfalt der Ansätze gehen. Die Welt ist vernetzt und in der BNE zeigt sich, dass wir unterschiedlich sind. Gestaltungskompetenzen helfen uns, die Vernetztheit, verschiedene Perspektiven und mögliche Lösungen zu erkennen und anzugehen.

Mögliche Kompetenzmodelle sind: 1. Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz nach Prof. Dr. Gerhard de Haan z.B. in: Programm Transfer-Z1 (2007): Orientierungshilfe Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Sekundarstufe I, Berlin und 2. Schlüsselkompetenzen nach dem Orientierungsrahmen der KMK für Globales Lernen z.B. in: KMK, BMZ und Engagement Global gGmbH (2016): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung, Bonn oder 3. OECD DeSeCo-Kompetenzmodell z.B. in: D.S. Rychen und L.H. Salganik (2003): Key competencies for a successful life and a well-functioning society 4. Rieckmann, Marco: Schlüsselkompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung der Weltgesellschaft. GAIA EA 2011, 1–72. München: Oekom Verlag, 2011 und UNESCO Education for Sustainable Development Goals S.10 ff. (2017)



1.8 Der Träger unterstützt den Nachhaltigkeitsprozess.

Nachhaltigkeitsprozesse können aus beiden Richtungen – von Kita zu Träger und von Träger zu Kita – Bottom Up und Top down – entstehen. Um zu verstehen, wie Ihre Einrichtung und Träger zusammenarbeiten, reichen Sie uns ein Organigramm oder vergleichbares Dokument ein. Es soll zeigen, wo welche Leitungs-, Fach und Umsetzungsaufgaben erledigt werden, wie Entscheidungen getroffen und wo Gestaltungsspielräume zu erwarten sind. Eine schriftliche Vereinbarung mit dem Träger zur gemeinsamen Entwicklung von Nachhaltigkeit kann die Zusammenarbeit stärken und wichtig für verbindliche Prozesse sein. Wenn es eine solche Vereinbarung gibt, legen Sie sie den Antragsunterlagen bei.



QUALITÄTSBEREICH 2: PÄDAGOGISCHE PRAXIS

Die pädagogische Praxis greift dauerhaft die Prinzipien der BNE aus der pädagogischen Konzeption auf. Daraus werden ganzheitliche Ansätze mit Methodenvielfalt entwickelt. Das Alltagshandeln zeigt sich in dauerhaften, nachhaltigen Bildungsanlässen und wird als Teil der pädagogischen Arbeit verstanden.

2.1. Gerechtigkeit als Wert leitet Lernprozesse.

Gerechtigkeit für heute lebende und folgende Generationen sowie Menschen hier und überall auf der Erde gibt den Zielen und dem Alltagshandeln Sinn und Richtung. Die Gleichwertigkeit aller Menschen ist Voraussetzung und Ziel zugleich. Die Orientierung auf Gerechtigkeit bedeutet, dass sich Haltung und Bewusstsein an diesem Wert - und damit an Nachhaltigkeitsprinzipien - ausrichten.

Dieses Kriterium entspricht einem didaktischen Prinzip der BNE. Zeigen Sie uns, wie lokales Handeln und daraus folgende globale Auswirkungen thematisiert und bearbeitet werden (oder umgekehrt wie globale Ereignisse hier vor Ort wirken).

Thema Gerechtigkeit – zwei kurze Beispiele



2.2. Der Ansatz der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung stärkt Identität, sensibilisiert gegenüber Diskriminierung und macht den Wert von Vielfalt erlebbar.

Vorurteilsbewusste Bildung ist sensibel für eigene Vorurteile und Privilegien. Wenn wir eine gerechte Weltordnung in den Blick nehmen, wird die Würde des Einzelnen ebenso wichtig sein wie gemeinschaftliches Handeln. Vielfalt beschreibt einen ausgewogenen, inklusiven Zustand, in dem Raum für Individualität und Unterschiede gleichermaßen vorhanden ist.

Im Moment ist die Welt noch sehr unausgeglich. Teilhabe ist nicht für alle gleichermaßen möglich. Vorurteilsbewusst erziehen und bilden heißt, sich die eigenen Privilegien – wie etwa Hautfarbe, Geschlecht oder Sozialstatus – zu vergegenwärtigen und entsprechend Konsequenzen daraus abzuleiten.

Schauen Sie hier auf der Seite des Instituts für den situationsorientierten Ansatz, wie dieser vorurteilsbewusst umgesetzt werden kann:

www.situationsansatz.de

Unterstützende Informationen und eine strukturierte Mediathek zum Thema Diversity und Antirassismus gibt es bei der Charta der Vielfalt:

www.charta-der-vielfalt.de/ueber-uns/mediathek



Einige Diversity-Praxis-Tools zur Vertiefung möchten wir empfehlen:

- ▶ Vielfalts-Check der Diakonie Deutschland www.diakonie-vielfalt.de/kategorie-waehlen
- ▶ Diversity Dimensionen-Fragenkatalog vom Netzwerk Integration durch Qualifizierung netzwerk-iq.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/Fachstelle_IKA/Publikationen/FS_IKA_Diversity-Check_2015.pdf
- ▶ Leitfaden für Diversity Mainstreaming in Verwaltungen von der Antidiskriminierungsstelle des Bundes www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/Diversity_Mainstreaming/leitfaden_diversity_mainstreaming_fuer_verwaltungen_20140527.pdf?__blob=publicationFile&v=5
- ▶ Eine Vielfalts-Fibel in leichter Sprache erklärt anschaulich: www.selbstverstaendlich-vielfalt.de/wp-content/uploads/2024/01/lsvd-vielfaltsfibelfib-in-leichter-sprache-barrierefrei.pdf

2.3. Das Nachhaltigkeitsverständnis wird in der pädagogischen Arbeit in konkretes Alltagshandeln übersetzt.

BNE bedeutet immer, dass das Lernen und Leben mit den Fragen des Alltags verknüpft ist (didaktisches Prinzip). Situationsorientierung dürfte Ihnen als Kita-Pädagog:innen gut bekannt sein. Schauen Sie bei diesem Kriterium insbesondere nach ökologischen, globalen, sozialen und kulturellen Fragen, Problemen, Themen im Alltag.

Dazu sollen dauerhaft Bildungsanlässe geschaffen werden, die BNE prinzipiell und strukturell beinhalten.

Dauerhafte Bildungsanlässe können beispielsweise die Mülltrennung, ein Vogelhaus oder Gartenprojekte sein. Sie könnten regelmäßig mit Bio-Landwirtschaftsbetrieben, Ihrer Bibliothek, Tafel-Ausgabestellen oder weiteren Einrichtungen zusammenarbeiten.

Passend zu Mooren in der hiesigen Landschaft gibt es die umfangreiche Sammlung MOORKOFFER von Tabea Feldmann:

https://www.greifswaldmoor.de/files/dokumente/GMC%20Schriften/Moorkoffer_Feldmann_2020.pdf

2.4. Perspektiven werden durch interkulturelle Begegnungen/Impulse geöffnet.

Um Vielfalt wirklich mit dem Lernen zu verbinden, müssen wir aktiv etwas dafür tun. Nicht in jeder Kita gibt es eine kulturelle Vielfalt, auf die wir zurückgreifen können, manchmal sind verschiedene Kulturen schon polarisiert. Schreiben Sie uns, wie Sie neue und insbesondere interkulturelle Begegnungen oder Themen in Ihren Alltag hereinholen, wie Sie kulturell verbindende Brücken schlagen.

2.5. Dimensionen der Nachhaltigkeit werden vernetzt bearbeitet.

Mit Dimensionen der Nachhaltigkeit sind hier Ökonomie, Ökologisch und Soziales gemeint. Es genügt nicht, Dinge einfach ökologisch umzustellen, vielmehr geht es bei BNE darum, den Konflikt zwischen einer ökologisch wünschenswerten Lösung und oftmals ökonomischen Sachzwängen anzupacken.

Beschreiben Sie kurz, wie Sie vorgehen, wenn Ökonomie, Ökologie und Soziales mit der globalen Perspektive in Einklang gebracht werden sollen. Nutzen Sie gern kurze Beispiele dafür.

Beispiel Verpflegung: ein Bio-Reis- Rind-Gericht kann klimaschädlicher sein, als ein Kartoffellauf mit konventionellen Zutaten.





2.6. Kinder können selbstständig Erfahrungen machen und eigene Handlungsoptionen entwickeln.

Dieses Kriterium entspricht einem didaktischen Prinzip der BNE. Sie erreichen dieses Kriterium beispielsweise durch dauerhafte Bildungsanlässe der BNE wie etwa Gemüsebeete, die immer wieder neu bestellt werden, Imkerprojekte, Reparaturwerkstätten usw.

Reflektieren Sie, wo und wie Kinder wirklich selbstständig agieren können. Dürfen sie scheitern und dabei lernen? Unterstützen Sie als Pädagog:innen bei diesem Lernprozess? Wie?

2.7. Kinder lernen nachhaltige Entwicklung durch gemeinsame Lösungen und Handlungen.

Dieses Kriterium entspricht einem didaktischen Prinzip der BNE. Die Transformation der Gesellschaft ist nur gemeinsam zu schaffen. Das drückt sich unter anderem im Ziel 17 - Partnerschaften zur Erreichung der Ziele - aus. Ganz genau wie die Großen bei der UNO sollen unsere Kinder von Anfang an spüren, dass Lernen und Problemlösung gerade gemeinsam am besten angepackt werden können. Schreiben Sie uns, wie Sie dieses befördern. Nennen Sie Projekte, Maßnahmen oder auch Methoden, die Gemeinschaft und Gemeinsinn fördern.

2.8. Gemeinsame Zukunft wird regelmäßig thematisiert.

Dieses Kriterium entspricht einem didaktischen Prinzip der BNE. Der Blick auf das Morgen braucht Zeit und Raum, und das bestenfalls regelmäßig und langfristig.

Das Besprechen aktueller Krisen und Notsituationen können am Anfang einer gemeinsamen Lösung stehen. Gleichzeitig dürfen Gestaltung und Gemeinschaft nicht dem Zeitzwang von Krisen und Problemen zum Opfer fallen. Regelmäßige Zeit im Team oder in der Kindergruppe hält die Möglichkeit bereit, befreiende und gestaltende und zukunftsfähige Ideen zu sammeln und entsprechende Maßnahmen daraus abzuleiten. Notieren Sie kurz, wie und wann in Ihrer Kita Zukunftszeit – sowohl für Kinder als auch im Kollegium – angeboten wird.

2.9. Kinder werden an der Themenauswahl und gemeinsamen Entscheidungen über die Durchführung beteiligt.

Dieses Kriterium entspricht einem didaktischen Prinzip der BNE. Schreiben Sie uns, wie oft, wie bzw. an welchen Stellen Kinder im Alltag bei Ihnen mitbestimmen können. Wie bereiten Sie dies vor und nach? Gehen Sie planmäßig vor oder eher intuitiv, was leitet Sie dabei?



2.10. Individuelles Lernen wird regelmäßig reflektiert (Kinder und Fachkräfte).

Lernen ist ein Prozess aus mehreren Teilen, dazu gehören Vermittlung, Wiederholung, eigenes Fehlerlernen und Fragenstellen und einiges mehr. Dieses Kriterium entspricht ebenfalls einem didaktischen Prinzip der BNE. Das Nachdenken und Sprechen oder auch Präsentieren - sowohl für Kinder als auch für die beteiligten Erwachsenen - gehört darum zu einer guten BNE-Praxis. Regelmäßiger fachlicher Austausch schließt interdisziplinäre Betrachtungen ein. Welche Formate dafür gibt es in Ihrer Kita?

2.11. Vielfalt zeigt sich insbesondere durch die Auswahl an verschiedenen Methoden.

Ein Ansatz von Vielfalt bei den Themen und Lernenden führt uns praktisch automatisch dazu, dass wir Methodenvielfalt brauchen. Diese sollten zu Ihren vielfältigen Kindern, Ideen und Themen passen. Beschreiben Sie uns hier kurz, was in Ihrem Methodenkoffer liegt. Zeigen Sie uns, dass die Methodenauswahl vielfältig abgestimmt und auf wandelbaren Inhalte und Rahmenbestimmungen anwendbar ist.

2.12. Die pädagogische Praxis wird dokumentiert und evaluiert, um Verbesserungen in allen Qualitätsbereichen abzuleiten

Neben der persönlichen Reflexion [2.10.] soll die Organisation so etwas wie das eigene Gedächtnis haben. Hier wird das Lernen der Kita selbst aufgezeichnet. Notieren Sie kurz, wo und wie dies geschieht und wie es von möglichst vielen Fachkräften genutzt wird.





QUALITÄTSBEREICH 3: PERSONALENTWICKLUNG

BNE bestimmt den Personalentwicklungsprozesses und findet sowohl bei der Fachkräftegewinnung, der Einstellung als auch der Weiterentwicklung aller Mitarbeitenden Beachtung. Sie umfasst alle Arten von Arbeit: die von Auszubildenden, Honorarkräften, Hauswirtschaftskräften, technische Dienste, Vorstände usw..

Nachhaltige Entwicklung braucht aufgeschlossene, tolerante und flexible Personen, die sich selbst reflektieren und durch Fortbildungen entwickeln. Langfristig soll das Team größtmögliche Diversität - analog zu Kindern und Eltern - aufweisen.



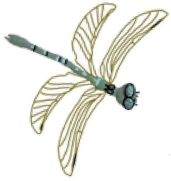
3.1. Den Mitarbeitenden ist die Bedeutung von BNE bewusst. Sie kennen die Kita-eigene Position zur Nachhaltigkeit und leben diese im beruflichen Alltag. Dabei wissen sie um ihre Vorbildrolle.

Machen Sie sich hier klar, wie vielen Mitarbeiter:innen die Bedeutung von BNE bewusst ist. Wie stark ist deren Position zu Nachhaltigkeit und deren Umsetzung im beruflichen Alltag? Und was können Sie im Team tun, um das Bewusstsein zu fördern? Wie deutlich wissen die Mitarbeitenden dabei um ihre Vorbildrolle?

3.2. Pädagogische Fachkräfte bilden sich regelmäßig und systematisch zu BNE-Themen fort und weiter.

Die BNE-verantwortliche Person nimmt mit mindestens 25 Unterrichtsstunden pro Jahr an BNE-relevanten Fortbildungen teil. Anrechenbar sind Fort- und Weiterbildungen, Fachtagungen, Beratungsgespräche, Vernetzungstreffen, Hospitationen, Kolloquien und interne Fortbildungs-Veranstaltungen. Alle anderen pädagogischen Fachkräfte besuchen ebenfalls jährliche Fortbildungen zu BNE-Themen.

- BNE-Themen können beispielsweise sein: Demokratie, Vielfalt, Klimaschutz, Meeresverschmutzung uvm.
- Bitte listen Sie hier die Bildungsveranstaltungen auf (Name, Titel/Inhalt, Datum, Umfang).



3.3. Die Mitarbeitenden tauschen sich regelmäßig über Themen der Nachhaltigen Entwicklung aus. Leitung bzw. Träger befördern den Austausch.

Wann und wie oft bekommen die Mitarbeitenden die Gelegenheit sich über Themen der Nachhaltigen Entwicklung auszutauschen? Wie fördern Leitung bzw. Träger diesen Austausch? Beschreiben Sie, in welchen Formaten (z. B. Teamsitzungen, pädagogische Tage, Arbeitsgruppen) Nachhaltigkeit regelmäßig reflektiert wird.

3.4. Fort- und Weiterbildungsinhalte werden im Team geteilt und in der Praxis erprobt..

Nachdem eine Person an einer Fortbildung teilgenommen hat, ist es wichtig, das Gelernte in der Kita weiterzugeben. In diesem Kriterium fragen wir danach, wie und wie regelmäßig in der Kita interne Lern- und Austauschformate dafür genutzt werden.

3.5. Maßnahmen zur Teamentwicklung orientieren sich an den Bedürfnissen der Mitarbeitenden und unterstützen den Nachhaltigkeitsprozess.

Nachhaltigkeit und BNE können sehr anstrengend und fordernd sein. Deshalb ist gerade die wertorientierte Teamarbeit notwendig, damit alle an einem Strang ziehen. Wie sorgen Sie dafür, dass sich die Mitarbeitenden mit ihren Bedürfnissen einbringen und sich im Entwicklungsprozess wiederfinden können?



3.6. Stellenausschreibungen beinhalten die Ausrichtung an den strategischen Zielen der BNE.

Bei der Besetzung von neuen Stellen sollen kompetente Bewerber:innen besonders angesprochen werden. Bei der Auswahl von neuem Personal soll darauf geachtet werden, dass eine größtmögliche Diversität (Geschlecht, Alter, Herkunft usw.) im Team entwickelt werden kann.

3.7. Das gesamte, erweiterte technische, hauswirtschaftliche, nicht pädagogisch tätige Personal wird in den Kompetenzaufbau von BNE an der Einrichtung einbezogen.

Alle Personen in der Kita – neben Fachkräften auch ehrenamtlich Tätige, Alltagshelfer:innen, Auszubildende, Freiwilligendienste, Honorarkräfte, Praktikant:innen und einfach alle anderen – wirken mit. Sie können an Fortbildungen, Treffen, Austausch-Formaten teilnehmen.





QUALITÄTSBEREICH 4: ÖFFNUNG UND VERNETZUNG

Das Nachhaltigkeitsverständnis wird nach außen kommuniziert und vertreten. Gesellschaftliche Veränderungen werden wahrgenommen und daraus Konsequenzen abgeleitet. Einrichtungen der Nachbarschaft, des Gemeinwesens und der Infrastruktur (wie Feuerwehr, Arzt, Landwirt) usw. werden auf der Basis von BNE und nachhaltiger Praxis einbezogen.

Damit sich die nachhaltige Wirkung langfristig entfaltet, ist es gut, wirklich partnerschaftlich und strukturiert miteinander zu arbeiten. Stellen Sie sich folgende Fragen, um sich weiter zu öffnen: Gibt es Kooperationsverträge, die gemeinsame Ziele und Maßnahmen beschreiben? Gibt es partnerschaftliche, dialogische Arbeitsformen dafür? Wird die Öffnung als Öffnung von beiden Seiten verstanden oder handelt es sich um die Buchung/Durchführung einer Dienstleistung? Was können wir tun, damit es eine beiderseitige Öffnung gibt?



4.1. Alle Menschen und Organisationen (Eltern, Träger, Gebäudereinigung etc.), die mit der Kindertageseinrichtung verbunden sind, wissen um deren Nachhaltigkeitsprozess und die Bedeutung von BNE.

Tu Gutes und rede darüber. Die Grundsätze, Leitbild und Konzeption sollen allen zur Verfügung gestellt werden. Zusätzlich ist es wichtig und gut, über die Inhalte zu sprechen, sich auszutauschen, sie zum Gegenstand alltäglichen Seins zu machen. So, dass alle es mitbekommen. So, dass alle es verinnerlichen.

4.2. Die Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtung kennen Akteur:innen nachhaltiger Entwicklung und vernetzen sich prioritär mit ihnen.

Vernetzen Sie sich mit geeigneten Partner:innen, von denen Sie selbst etwas lernen können. Suchen Sie zuerst nach Vorbildern der Nachhaltigkeit und bauen Sie ggf. die Kooperationen mit diesen aus.



Ein Netzwerk von Einrichtungen der non-formalen Bildung, die sich teilweise auf Bildungsangebote der frühkindlichen Pädagogik spezialisiert haben, ist die nun-Partnerschaft.

www.nun-zertifizierung.de

Schulen, die sich bereits auf den Weg gemacht haben, den WIA zu erproben und BNE breiter aufzustellen, finden Sie auf der Projektseite „Schulen der Zukunft“, die nicht mehr gepflegt wird.

www.zukunftsschulen-mv.de



4.3. Die Kindertageseinrichtung und Grundschulen einschließlich ihrer Horte gestalten gemeinsam den Übergang der Kinder, so dass Bildungsthemen der Kinder und Themen der Nachhaltigkeit kontinuierlich fortgesetzt werden können.

Stellen Sie sich hier folgende Fragen: Worin besteht diese gemeinsame Gestaltung? Gibt es Wirkungen bei diesem Übergang, den die Kinder/Eltern wahrnehmen? Was könnten Sie dazu verbessern bzw. ausbauen? Haben Sie Kooperationsvereinbarungen dafür abgeschlossen?

Beispielsweise können Fachgruppen geschaffen werden. In Schwerin gibt es zwei – miteinander vernetzte - Fachgruppen mit Menschen aus Kita-Leitung, pädagogischen Kita-Fachkräften, Schulleitungen und Lehrer*innen aus der gesamten Stadt.

Ziel ist, dass das Wissen über die Kinder beim Übergang von Kita in Grundschule nicht verloren geht. Individuelle Berichte unterstützen die Lehrkraft in der Arbeit mit den Kindern. Gleichzeitig kann damit die geleistete Arbeit der Fachkräfte in den Kitas wertgeschätzt werden.

Die Fachgruppen in Schwerin arbeiten an der Einführung des Kompetenzportfolios der Universität Rostock als Tool für die Berichterstattung. Die Ansprechpartnerin KIT Uni Rostock ist Ines Huhle. Sie berät Kitas, Schulen und Horte vor Ort.

Uni Rostock, [Institut für Sonderpädagogische Entwicklungsförderung und Rehabilitation](#).



4.4. Kita öffnet sich nach außen und wirkt dort nachhaltig auf andere Organisationen wie Kitas, Firmen, Feuerwehr usw. Diese erleben die Kita als nachhaltig handelnd.

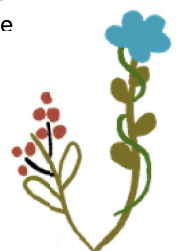
In der Nachbarschaft gibt es Organisationen, mit denen Sie zusammenarbeiten. Nicht immer können Sie davon ausgehen, dass diese selbst nachhaltig handeln. (vgl. 4.2.). In diesen Fällen versuchen Sie - ausgehend von den eigenen Nachhaltigkeitsprozessen - mit diesen Organisationen nachhaltige Kooperationen und Themen zu entwickeln. In diesem Bereich kann es ebenfalls Bildungsanlässe wie etwa "Dorfdetektive", "Müllrallyes" oder "Gemeinsames Gärtnern" geben.



4.5. Die Öffentlichkeitsarbeit der Kita zeigt, dass die Kita nachhaltig denkt, lernt und handelt.

In einer nachhaltigen Einrichtung sind die Beteiligten gut informiert, kennen Grundsätze und leitende Dokumente. Diese interne Kommunikation kann eine gute Grundlage für die Kommunikation nach außen bilden.

Hier schauen wir uns Ihre Website und ggf. weitere Medien an. Eine durchgängige, zuverlässige Öffentlichkeitsarbeit braucht Zuständigkeiten und zeitliche und technische Ressourcen.





QUALITÄTSBEREICH 5: ORGANISATIONSKULTUR

In der Kita wird mit gegenseitiger Wertschätzung und Anerkennung gearbeitet. Feedbackkultur und Fehlerfreundlichkeit sind Grundlage einer lernenden Organisation. Alle Beteiligten werden mit einbezogen und übernehmen Verantwortung für nachhaltige Entwicklung. Das schließt ein, dass wir verschiedene Geschlechter, Herkunft, Hautfarbe, Religion usw. mitdenken.



5.1. Es gibt eine wertschätzende Sprache und eine vorurteilsbewußte Kommunikation unterstützt den Umgang mit gesellschaftlicher Vielfalt.

Hier möchten wir zur Selbstreflexion anregen: Respektiert Ihre Sprache Geschlechtergerechtigkeit, Religionsfreiheit, verschiedene Herkunft, Hautfarben, Menschen mit Behinderung und weiterer Diversitätsansätze? Sprechen Sie miteinander darüber, wie Sie mit Kindern sprechen? Wie beantworten Sie sich diese Fragen in Bezug auf Kolleg:innen oder Eltern? Wie Sie dieses Kriterium erfüllen, schauen wir uns in der Pädagogischen Konzeption genauer an und kommen evtl. zum Vor-Ort-Termin darauf zurück.

Beschreiben Sie, wie wertschätzende und vorurteilsbewusste Kommunikation im Team, im Umgang mit Kindern sowie in der Zusammenarbeit mit Eltern konkret gelebt wird. Beispiele können sein: gemeinsame Reflexion von Sprache, Leitlinien zur diskriminierungssensiblen Kommunikation oder regelmäßige Teamgespräche zu Vielfalt und Teilhabe.

5.2. Eigeninitiative und Eigenverantwortung werden von Kindern, Eltern und Mitarbeitenden als wichtige Werte erkannt und mit Leben gefüllt.

Es liegt in der Natur des Menschen, gestalten zu wollen. Viele Fehlschläge oder Zurückweisungen und Schwierigkeiten verhindern dies. Wir wollen jedoch, dass sich Menschen in die Zukunftsprozesse einklinken und bei der Sache bleiben. Schätzen Sie ein, wie stark im Kollegium und in der Elternschaft Eigeninitiative und Eigenverantwortung vorhanden sind und wie diese unterstützt werden.



5.3. Die pädagogisch Mitarbeitenden sind bei der Entwicklung der pädagogischen Angebote, Aktivitäten oder Projekte und Weiterentwicklung beteiligt.

Wie und wann werden die Mitarbeitenden an der Entwicklung der pädagogischen Angebote, Aktivitäten, Projekte und Weiterentwicklungen beteiligt?

5.4. Die Eltern und das familiäre Umfeld der Kinder werden informiert und einbezogen. Sie können sich mit ihrem Wissen und Erfahrungen engagieren.

Eltern und Kinder sind selbst Akteure der Veränderung und mehr als nur Kunden der Kita-Fachkraft. Damit sie ihr Mitwirkungs-Potential entfalten können, müssen sie regelmäßig und gut informiert werden, um engagementfreundliche, offene Angebote nutzen zu können. Bitte beschreiben Sie hier kurz, wie es um die Beteiligungsmöglichkeiten und die Einbindung von Wissen und Erfahrungen steht.



5.5. Regelmäßig wird der Nachhaltigkeitsprozess mit allen Beteiligten reflektiert und an sich verändernde Rahmenbedingungen angepasst.

Dieses Kriterium ist mit dem Kriterium 1.6. verwandt. Hier geht es konkret darum, ob in diesem Dokumentationsprozess Kinder und familiäres Umfeld beteiligt werden und wenn ja, wie genau.



5.6. Privat- und Arbeitsleben sowie freiwilliges gesellschaftliches Engagement sind gut miteinander vereinbar.

Zur Nachhaltigkeit gehört Engagement im gesellschaftlichen Umfeld. Wir wollen, dass sich Mitarbeitende auch außerhalb der Kita engagieren können. Die Vereinbarkeit schließt in diesem Sinne ein, dass Familienleben, Erwerbsarbeit und Engagement in Einklang gebracht werden können. Bestenfalls hat das Engagement Auswirkungen auf die Nachhaltigkeitsprozesse. Wie werden dabei die individuellen Bedürfnisse der Mitarbeitenden berücksichtigt? Gibt es Betreuungsmodelle oder Ähnliches?



5.7. Der Träger der Kindertageseinrichtung wird regelmäßig über die Fortschritte informiert und involviert.

Träger und Dach der Kita sind Verantwortliche für die Rahmenbedingungen im Alltag. Die Veränderungsprozesse dürfen und sollen gern zwischen Träger und Kita wirken. Darum fragt dieses Kriterium danach, inwiefern regelmäßig Informationen bereit gestellt und abgefragt und Konsequenzen daraus abgeleitet werden.





QUALITÄTSBEREICH 6: GESUNDHEIT UND VERPFLEGUNG

Die Entwicklung und Gestaltung eines gesunden und nachhaltigen Lebensstils aller Beteiligten wird gefördert. Gesundheit wird laut WHO als Zustand vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens definiert. Um einen gesunden Lebensstil zu entwickeln, sind soziale Beziehungen, Ernährung, Schlaf, Bewegung und Entspannung von Bedeutung. Um einen nachhaltigen Lebensstil zu führen, werden in Handlungs- oder Kaufentscheidungen die drei Dimensionen (Ökologie, Soziales/Kulturelles und Ökonomie) der Nachhaltigkeit mit einbezogen.



6.1. Die Achtung und Wertschätzung unserer natürlichen Lebensgrundlagen haben höchste Priorität.

Mit unseren Handlungen und unserem Konsumverhalten nehmen wir Einfluss auf die Umweltauswirkungen, Produktionsweise und Arbeitsbedingungen, unter denen Güter oder Dienstleistungen produziert bzw. geleistet werden.

Mit diesem Kriterium beleuchten wir den Stellenwert der natürlichen Lebensgrundlagen im täglichen Handeln. Ist er präsent? Leitet er unsere Ideen und Projektumsetzungen? Inwiefern?

6.2. Die Tagesgestaltung berücksichtigt individuelle Bedürfnisse der Kinder. Das gilt sowohl für Aktivität als auch Ruhe, und darüber hinaus für die Ernährung und Gestaltung von sozialen Beziehungen.

Sich in Gemeinschaften einzubringen, ist eine große Entwicklungsaufgabe und steht im Spannungsfeld zwischen Individualität und Konformität. Wie gelingt es, individuelle Bedürfnisse zu berücksichtigen, ohne den Ablauf des Alltags zu gefährden?



6.3. Die Verpflegung erfolgt in allen Bereichen nach den gültigen Empfehlungen des DGE-Qualitätsstandards oder vergleichbaren Systemen.

Die Gestaltung eines gesunden und nachhaltigen Ernährungskonzeptes gilt als wichtiges Instrument im Umwelt- und Klimaschutz. Der Weg dorthin ist von Kita zu Kita unterschiedlich, deshalb wird eine Beratung dringend empfohlen.

Zu den Qualitätsstandards der DGE:

www.dge.de/gemeinschaftsgastronomie/dge-qualitaetsstandards/#c4267

Die Planetary-Health-Diet ist eine Konkretisierung, die sich gut für die pädagogische Praxis und Nachhaltigkeitsprozesse eignet: www.verbraucherzentrale.de/wissen/lebensmittel/nachhaltige-ernaehrung/planetary-health-diet-sich-ausgewogen-ernaehren-und-den-planeten-schuetzen-76609

Ein interessantes weiteres Beratungsangebot für den Aufbau von nachhaltigen Verpflegungskonzepten in Kitas ist Campus Cantina in Schwerin. Mit Kindern wird vor Ort gemeinsam in gekocht, auch kleine Küchen eignen sich dafür: www.campus-cantina.de

Legen Sie
zur Illustration
Speisepläne oder
Bilder bei.



6.4. Es gibt Maßnahmen zur Gesundheitsfürsorge wie Bewegung und Draußenaktivitäten.

Immer mehr Kinder sind übergewichtig, später kann es gesundheitliche Beeinträchtigungen geben. Neben gutem Essen ist regelmäßige Bewegung an der frischen Luft wichtig. Außer den rein gesundheitlichen Vorteilen führt Bewegung draußen auch zu weniger Konsum von Spielzeug, Strom, Wärme usw.. Beschreiben Sie uns hier kurz, wie Sie Bewegung draußen systematisch organisieren und befördern.



6.5. Mitarbeitende sind Vorbilder für einen gesunden Lebensstil, das gilt für alle Bereiche wie gemeinsames Essen, Medienkonsum, Bewegung draußen, Stressreduktion.

Dass unser Verhalten von Kindern nachgeahmt wird und damit entscheidend für die Ausprägung eines gesunden Lebensstils ist, ist unbestritten. Selbstverständlich haben auch Erwachsene z.B. geschmackliche Abneigungen entwickelt, die beim gemeinsamen Essen kommuniziert werden können, ohne die Vorbildrolle zu verlassen.

In allen Bereichen geht es darum, neues Wissen und die Auswirkungen des Konsums in Handlungen zu übersetzen und Kinder beim gesunden Aufwachsen zu begleiten.





QUALITÄTSBEREICH 7: INFRASTRUKTUR UND BESCHAFFUNG

Der Lernort Kita hat Vorbildfunktion - die Beschaffenheit der Umgebung wird durch Bewirtschaftung, Gestaltung, Materialien festgelegt. Kitas haben durch Gebäude, Ernährung, Abfall, Energie, Wärme, Außengelände und Mobilität automatisch einen relevanten Ausstoß an Treibhausgasen (THG).

Dieser Qualitätsbereich bildet gewissermaßen die Hardware des Unternehmens Kita. Eine THG-Bilanz zeigt am besten und konkretesten auf, wo die Kitas in Sachen Klima- und Umweltschutz steht, weist aber auch auf Einsparpotentiale hin. In den Kriterien werden verschiedene Themenbereiche, die auch und gerade für die pädagogische Arbeit Ansätze bieten, beleuchtet.



KLIMA-EINFLUSS



7.1. Eine THG-Bilanzierung wird in Abstimmung mit dem Träger angestrebt. Nicht vermeidbare Emissionen werden ausgeglichen.

Der Weg zur THG-Neutralität geht von der Erfassung der Emissionen aus, führt über deren Verminderung und schließlich zum Ausgleich von nicht vermeidbaren Emissionen. Für eine Erstzertifizierung ist zumindest die Aufstellung eines Zeitplanes notwendig, der zu den Plänen der Landesregierung und Kommunen passt.

Sobald die THG-Bilanz erstellt ist, kommt es darauf an, Maßnahmen zu entwickeln, die auf Verringerung abzielen. Das kann durch Verhaltensänderungen aber auch technische Lösungen geschehen. Für beides gilt: Es sind Lernfelder der BNE.

Die Landesenergie- und Klimaschutzagentur Mecklenburg-Vorpommern GmbH (LEKA MV) unterstützt die energie- und klimapolitischen Ziele des Landes. Sie berät Kommunen, Unternehmen und Bürger – und somit auch Kitas und deren Träger - kostenlos und neutral zu Energieeffizienz, erneuerbaren Energien und Klimaschutz. Ein Emissionsrechner kann dort genutzt werden, ggf. ist dort Unterstützung bzw. Begleitung möglich:

www.leka-mv.de

Alternativ gibt es einen einfachen Emissionsrechner beim Aktionsnetzwerk Nachhaltigkeit, das sich auf Einrichtungen der kulturellen Bildung spezialisiert hat.

www.aktionsnetzwerk-nachhaltigkeit.de



7.2. Gebäude der Kita sind selbst nachhaltig gebaut bzw. werden nachhaltig saniert.

Es wird mit ökologisch unbedenklichen und regionalen Baumaterialien, beispielsweise aus nachwachsenden Rohstoffen gebaut bzw. saniert. Das gilt für Dach- und Wandkonstruktionen, Fenster, Türen, Fußböden und eingebaute Teile und schließt die Verwendung von recycelten Baustoffen, nachgenutzten Teilen (Bauteilbörsennutzung) ein.

Falls Sie alte, wenig nachhaltige Gebäude nutzen, gibt es ebenfalls Lernfelder und Veränderungspotentiale. Beschreiben Sie uns darum genau, wie die Situation zu bewerten ist und erläutern Sie dann, wie Sie sowohl durch Verhaltensänderungen als auch durch technische Lösungen bzw. Projekte eine verbesserte THG-Bilanz erzielen wollen.

Orientierung finden wir bei der Allianz für nachhaltiges Bauen MV, hier gibt es Hinweise, Ansprechpersonen und Beratungsnetzwerke.

www.ihk.de/schwerin/innovation-digitalisierung-energie-umwelt/energie-und-umweltschutz/nachhaltiges-bauenallianz-fuer-nachhaltiges-bauen-in-mv-5628018

7.3. Das Außengelände bietet – je nach individuellen Voraussetzungen – vielfältige Naturerfahrungsräume. Die Pflanzenauswahl erfolgt nach regionalen Gegebenheiten und fördert Biodiversität.

Zur Unterstützung der Biodiversität können Arten- und Strukturvielfalt ganz bewusst angelegt werden. Mehr Tiere und Pflanzen im Garten sind somit gleichsam lehrreicher als eine sterile Fläche. Versiegelung von Flächen wird verhindert, Entsiegelung gefördert. Für die Entwicklung eines Naturverständnisses sind unterschiedliche Naturerfahrungsräume wichtig. Auch auf kleinstem Raum kann Vielfalt möglich gemacht werden.

Beratung und Materialien gibt es bei Landschaftspflegeverbänden und Naturschutzorganisationen.

Begleitung und Fördermittel

► DKHW www.dkhw.de

► Beteiligungswerkstatt MV: www.ljrmv.de/jugendbeteiligung

► AckerRacker www.acker.co/ackerracker

Beschreiben Sie uns kurz, wie das Außengelände gestaltet ist und legen Sie Bilder bei. Zur Illustration können Sie gern Listen der wichtigsten Vertreter von Flora und Fauna dazu geben.



7.4. Wärme und Strom werden eingespart. Es wird angestrebt, Wärme- und Strom aus erneuerbaren Energien zu gewinnen.

Alle müssen bei der Vermeidung von Emissionen und beim Einsparen helfen. Energie- und Wärmeanlagen sind Gegenstand der pädagogischen Arbeit. Im Prinzip geht es um den Vierklang MESSEN – EINSPAREN – ERSETZEN – KOMPENSIEREN.

Im ersten Schritt (vgl. 7.1.) werden durch eine Messung der Emissionen, bzw. der Erstellung einer THG-Bilanz, Zahlen und Daten generiert, die einen Überblick über den tatsächlichen Verbrauch geben. Im Vergleich zu ähnlichen Einrichtungen oder im Vergleich zu früheren Zeiten usw. können Schlussfolgerungen abgeleitet werden: wo können wir einsparen? Wie viel und wie machen wir das?

Sprechen Sie mit Kindern, Eltern und Personal über Energie- und Heizquellen und denken Sie dann darüber nach, ob Sie Ihre Energiequelle durch erneuerbare substituieren: Wie ist Ihr Energiemix? Woher kommt die Wärme? Wie können nicht vermeidbare Emissionen ausgeglichen werden?

Schließlich werden Sie in den meisten Fällen feststellen, dass es ganz emissionsfrei nicht geht. Dann ist es Zeit, über Kompensation nachzudenken. Klimafreundliche Projekte wie das Pflanzen von Bäumen, das Wiedervernässen von Mooren oder eben eine Beteiligung an einem solchen Vorhaben verbessert so Ihre Klimabilanz. Nutzen Sie Angebote einer Energieberatung mit Energiebericht. Umreißen Sie hier kurz die Lage und Ihre mittelfristigen Pläne.

Beratung und Materialien gibt es bei der Landesenergie- und Klimaschutzagentur M-V (LEKA MV): <https://www.leka-mv.de/unternehmen/>



7.5. Trinkwassereinsparung und -reinhaltung gehören zu einem nachhaltigen Gebäudemanagement.

Mit Leitungswasser bzw. Trinkwasseranlagen können wertvolle Ressourcen schon allein dadurch gespart werden, dass keine Flaschen hergestellt und transportiert werden müssen. Brauchwassernutzung ist Mehrfachnutzung und spart ebenfalls Wasser.

Das Thema Wasser bietet daher viele interessante Ansätze, um Ressourcen und deren Kreisläufe zum Gegenstand pädagogischen Wirkens zu machen.

Entwicklungsfragen können sein:

1. Gibt es eine für alle erreichbare Trinkwasserstation? JA/NEIN
2. Werden Reinigungsmittel aus biologisch abbaubaren Inhaltsstoffen gemäß geltender Hygienevorschriften benutzt?
3. Gibt es eine Brauchwassernutzung?
4. Gibt es eine Regenwassernutzung?
5. Gibt es eine Zusammenarbeit mit dem lokalen/regionalen Wasserversorger?



7.6. Abfall wird vermieden und wenn unvermeidbar dem Recyclingprozess zugeführt.

Auch bei diesem Unterthema können Sie sich bewusst machen, wieviel von welchem Abfall in der Kita pro Jahr entsteht. Davon ableitbar sind Maßnahmen zur Einsparung. Um für das Thema zu sensibilisieren, können Sie an Aktionstagen von Städten, Gemeinden oder Kommunen teilnehmen (z.B. "Greifswald räumt auf", "Küstenputz" usw.).

MOBILITÄT



7.7. Alle Beteiligten werden zu einer ressourcenschonenden Mobilität angeregt. Unnötige Wege werden vermieden.

Wenn Sie sich klar gemacht haben, wie die Menschen sich fortbewegen, fragen Sie sich auch, ob und wie die Klimabilanz an dieser Stelle verbessert werden kann. Das schließt auch ein, dass neue Fortbewegungsmittel wie etwa Diensträder, oder E-Fahrzeuge in Betracht gezogen werden können.

Auch hier geben wir gern einige Leitfragen mit:

- ▶ Sind die Kinder und Erwachsenen zu Fuß unterwegs?
- ▶ Sind die Kinder und Erwachsenen mit dem Fahrrad unterwegs?
- ▶ Sind die Kinder und Erwachsenen mit den Öffentlichen unterwegs?
- ▶ Sind die Kinder und Erwachsenen mit privatem Auto unterwegs?

BESCHAFFUNG



7.8. Durch einen bewussten Umgang wird der Materialien- und Ressourcenverbrauch reduziert.

In diesem Kriterium geht es darum, wie wir die (lt. 7.10. beschafften) Materialien bewusst einsetzen. Wir möchten wissen, inwiefern die Art bewusst zu konsumieren, verinnerlicht ist.

Um unseren Fußabdruck zu verringern haben wir verschiedene Möglichkeiten:

- Vermeiden: Brauchen wir die Sache wirklich oder geht es auch ohne?
- Verringern: Können wir uns vorstellen, davon weniger zu nutzen? Wie?
- Wiederverwenden: Können wir es wiederholt nutzen? Können wir es gleich in der Qualität anschaffen, dass es wiederholt nutzbar ist?
- Umnutzen: Kann ich es danach noch anders nutzen?



7.9. Gebrauchte, reparierte und wiedhergestellte Geräte werden Neuanschaffungen vorgezogen.

Seitens der Politik wird es in Zukunft immer mehr rechtliche Regelungen dazu geben. Schätzen Sie ein, wie der Status quo in Ihrer Kita ist.



7.10. Die Beschaffung von Materialien orientiert sich an Kriterien der Nachhaltigkeit und Fairness.

Zum Einkauf/zur Beschaffung zählen wir alle Dinge im Kita-Alltag, die durch ihre Herstellung und Entsorgung ebenfalls Ressourcen verbrauchen. Alle Spiel- und Kreativmaterialien, Büromaterial, Werbemittel, Verbrauchsmaterialien aus dem Sanitärbereich usw. sind relevant



Wie Sie einkaufen, richtet sich nach den Gepflogenheiten und Möglichkeiten Ihres Trägers. Wenn Sie eigenständig entscheiden können, achten Sie bestenfalls auf den Blauen-Umwelt-Engel. Weitere Label – wie etwa Fair Trade Zertifikate, cradle to cradle (C2C) – können empfohlen werden. Wir beraten dazu gern konkreter.



KONKRETE PRAXIS



7.11. Veranstaltungen/Familienfeste werden nachhaltig geplant und durchgeführt.

Veranstaltungen vor allem mit externen Gästen können ein Aushängeschild für die nachhaltige Kita sein. Thematische Veranstaltungen bieten sich besonders an, wie z.B. Klimaaktionstage, Vogelzählungen, Krötenhilfe, Diversity-Sport-Feste. Wie wird an solchen Tagen die Verpflegung gestaltet?

Auf der Homepage von Green Events Hamburg sind Datenbanken, Praxisbeispiele und Handreichungen zum Thema nachhaltig Veranstalten zu finden. Handreichung mit hilfreichen Checklisten.

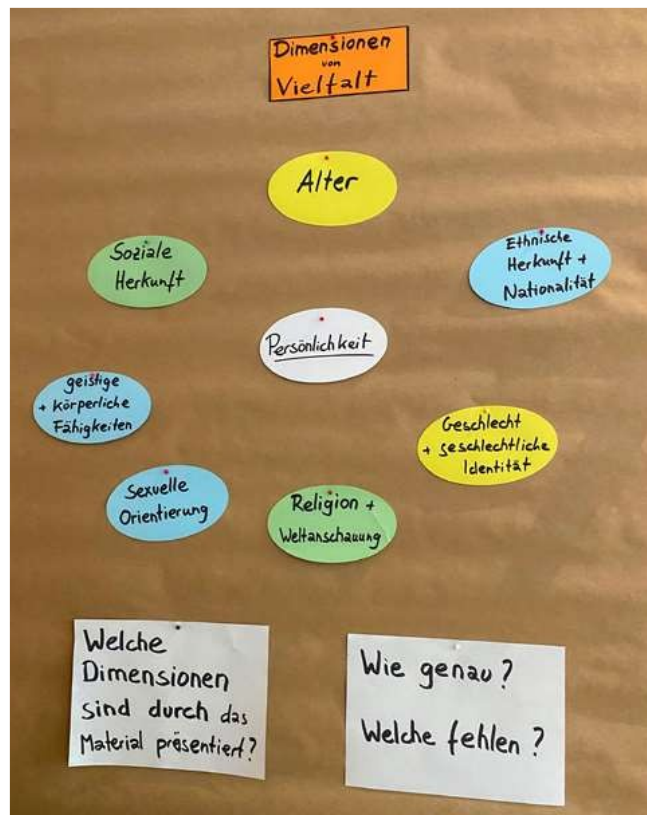
www.greeneventshamburg.de/handreichung





Nachhaltigkeit ist
wie FILZPANTOFFELN

weil wir ohne nur
schwer vorankommen
und der Weg schwer
wird



EINZUREICHENDE UNTERLAGEN

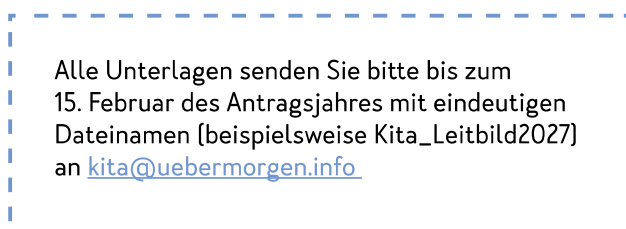
MINDESTSTANDARD

Damit wir Ihre Einrichtung verstehen und bewerten können, ob der Qualitätsrahmen ausreichend erfüllt ist, benötigen wir folgende Unterlagen:

- ▶ Vollständig ausgefülltes Antragsformular
- ▶ Leitbild der Kita
- ▶ Pädagogische Konzeption
- ▶ Organigramm, ab 5 Personen
- ▶ THG-Bilanzierung oder Zeitplan zur Erstellung
- ▶ Ausgleichszertifikate falls vorhanden
- ▶ Leitbild des Trägers falls vorhanden

ZUSÄTZLICHE MATERIALIEN

Wenn Sie uns mehr Einblicke geben wollen können Sie weitere, illustrierende Dateien ergänzen. Das können zum Beispiel sein: THG-Protokolle, Unterlagen zu Versorgung, Speiseplan, Medien, Arbeitsmaterialien, Feedback- und Evaluationsbögen, Fortbildungsnachweise uvm.



ÜBERSICHTSTABELLE DER QUALITÄTSKRITERIEN

Qualitätsbereiche / Kriterienbereiche	Seite	A-Kriterium soll mindestens überwiegend erfüllt werden.	 B-Kriterium soll mindestens teilweise vorhanden sein.	 Träger-Kriterium ist besonders für Trägerzusammenarbeit relevant.
1. Leitbild, Konzeption und Steuerung	10	X		
Kriterien 1.1. – 1.7.	10 – 12	X		
Kriterium 1.8.	13	X		X
2. Pädagogische Praxis	14	X		
Kriterien 2.1. – 2.12.	14 – 18	X		
3. Personalentwicklung	19	X		X
Kriterien 3.1. – 3.7.	19 – 20	X		
Kriterium 3.6.	20	X		X
4. Öffnung und Vernetzung	21	X		X
Kriterium 4.1.	21	X		X
Kriterium 4.2.	21	X		
Kriterien 4.3. – 4.4.	22		X	
Kriterium 4.5.	22		X	X
5. Organisationskultur	23	X		
Kriterien 5.1. – 5.4.	23 – 24	X		
Kriterien 5.5. – 5.7.	24		X	X
6. Gesundheit und Verpflegung	26	X		X
Kriterien 6.1. – 6.2.	26	X		
Kriterium 6.3.	27		X	X
Kriterium 6.4.	27		X	
Kriterium 6.5.	27		X	X
7. Infrastruktur und Beschaffung	30	X		
Kriterium 7.1.	30	X		X
Kriterium 7.2.	31		X	X
Kriterium 7.3.	31	X		
Kriterien 7.4. – 7.6.	32 – 33		X	X
Kriterien 7.7. – 7.8.	33		X	
Kriterium 7.9.	34		X	X
Kriterium 7.10. – 7.11.	34		X	

ZUSÄTZLICHE HILFESTELLUNGEN

im Vorgängerprojekt sind zwei Handreichungen entstanden, die zusätzliche Informationen und Anregungen geben. Eine legt den Fokus auf die pädagogische Arbeit, die andere um die strukturellen Rahmenbedingungen. Inhaltliche Punkte sind an die Kriterien im Qualitätsrahmen anschlussfähig.



Auf dem Weg zu einer zukunftsfähigen Kita in M-V

Naturerfahrung und Bildung für nachhaltige Entwicklung im pädagogischen Alltag integrieren



Auf dem Weg zu einer zukunftsfähigen Kita in M-V

Kita-Management nachhaltig gestalten





Die Auszeichnung norddeutsch & nachhaltig stammt ursprünglich aus dem Bereich der außerschulischen Bildung und wurde als Norddeutsche Partnerschaft der Umweltbehörden bereits 2004 gegründet.

In der Landesarbeitsgruppe BNE MV arbeiten Menschen und Institutionen aus der formalen und non-formalen Bildung zusammen. Sie wird vom Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung M-V federführend organisiert. Hier entstand die Idee, eine Kita-Zertifizierung nach dem Vorbild von norddeutsch & nachhaltig zu entwickeln. Das Modellprojekt Kita der Zukunft hat diesen Traum wahr gemacht. Die Auszeichnung "nun-Kita M-V" ist ausschließlich in Mecklenburg-Vorpommern gültig.



Wir danken allen Beteiligten für ihre Zuversicht, freuen uns über die erfolgreiche Umsetzung der Projektideen und erste Erfolge bei den teilnehmenden Kitas.

Wir hoffen, damit einen Beitrag zur gesellschaftlichen Transformation zu leisten und viele Nachahmende zu gewinnen.

